

## *Erinnerungen im Schnee*

Weißer Schnee fällt in die traurige Gasse. Der Sonnenaufgang ist noch Stunden entfernt, das einzige Licht kommt von spärlich verteilten Straßenlaternen. Der Krämer bahnt sich einen Weg durch den frisch gefallenen Schnee. Langsam, aber beharrlich erkämpft er sich den Weg zur Hintertür seines Ladens. Der Schnee weckt Erinnerungen. Wie lange würde der Winter wohl werden? Und wie hart? Der Krämer erreicht die Hintertür und betritt seinen Laden. Licht fällt auf das Schild. Das Schild, welches noch nicht lange dort hängt, nein, aber schon zu lange, wie manche Leute meinen. Der Krämer beginnt seinen Laden einzurichten. Als erste Sonnenstrahlen durch das verschmierte Schaufenster fallen, schaut der Krämer erneut auf den Schnee. Der Schnee weckt Erinnerungen. Erste Menschen beginnen an seinem Laden vorbeizugehen. Schmerzliche Erinnerungen.

Der Krämer beginnt seinen Laden zu putzen. Als er den Ladentisch poliert, betritt der Alte sein Geschäft. Der Krämer nickt ihm wortlos zu. „Sind sie immer noch hier?“, fragt der Alte mit rauher Stimme. „Sie kommen noch immer zu mir?“, erwidert der Krämer leise. „Bin ich denn der einzige?“, fragt der Alte. Der Krämer nickt. „Außer ihnen kommen nur noch meine Brüder und Schwestern.“

Der Alte kauft das Übliche und wendet sich zum Tor. „Sie sollten das Schild abhängen“, sagt der Alte ernst. „Warum?“, fragt der Krämer aufbrausend, „Die Worte eines berühmten Amerikaners auf einem Schild an der Wand! Das wird doch wohl noch erlaubt sein!“ „Ja“, erwidert der Alte trocken, „Noch!“

Der Krämer räumt die Regale auf. Kurz vor seiner Mittagspause kommt der Herr in den Laden. „Sie können den Schnee vor ihrer Tür wohl nicht weg schippen, hm?“, fährt der Herr den Krämer an. „Nein“ erwidert dieser tonlos, „der Schnee weckt Erinnerungen.“ Bevor der Herr antworten kann, bemerkt er das Schild. Lange starrt er den Krämer an. „Heute Mittag ist das verschwunden - Verstanden?“ Der Krämer nickt müde.

In der Mittagspause verlässt der Krämer seinen Laden – ohne abzuschließen. Das Schild fällt neben dem Hinterausgang in den Schnee. Langsam verschwinden die Worte unter der weißen Schicht. „Jedes Volk hat die Regierung, die es verdient.“

Der Schnee weckt Erinnerungen und gleichzeitig deckt er sie zu.